

DEUTSCHES

MENSCHEN & MÄRKTE, MASCHINEN, METHODEN, MATERIAL
die auflagenstarke Bauunternehmer-Zeitung

BAUUBLATT

Dezember 2008 35. Jahrgang, Nr. 341

MIT BAUGERÄTEMARKT

Die Spinne von Erfurt

Sie kann auf eine traditionsreiche Sportgeschichte zurückblicken: die mit ihren über hundert Jahren älteste Radrennbahn der Welt in Erfurt. Seit diesem Jahr erstrahlt sie wieder in neuem Glanz. Für knapp sechs Millionen Euro wurde das an eine Spinne erinnernde Bauwerk einem umfangreichen Lifting unterzogen. Die Sportstätte erhielt eine neue Beleuchtung und ein neues Dach. Ebenso wurden Fahrbahn und Zuschauerbereiche erneuert. Damit erfüllt sie wieder die Anforderungen aller olympischen Disziplinen im Bahnradsport. Weitere Informationen zur Sportstätte erhalten Sie auf [Seite 21](#)



Foto: Trilux

Bauwerke auf Medaillenkurs

Ab 2009 dürfen sich Büro- und Verwaltungsgebäude mit nachhaltigem Gütesiegel schmücken

STUTTGART (SR). Gold, Silber, Bronze – ab nächstem Jahr können Gebäude Olympische Medaillen erhalten. Vorausgesetzt, sie erfüllen die Kriterien für das neue Gütesiegel für nachhaltiges Bauen, das die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) zusammen mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) entwickelt hat, um die Bau- und Immobilienwirtschaft in diesem Bereich zu stärken. Auf der BAU 2009 in München sollen nun die ersten konkreten Ergebnisse präsentiert werden: Die Pilotversion des Zertifikats „Deutsches Gütesiegel Nachhaltiges Bauen“ wird auf der internationalen Fachmesse der Bauwirtschaft von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee und DGNB-Präsident Professor Werner Sobek verliehen. Allerdings haben sich einige Branchenvertreter der Bau- und Wohnungswirtschaft schon wieder von dem Gütesiegel distanziert. Der Grund: Sie befürchten eine Kostenexplosion im Wohnungsneubau.

Bislang gibt es kein deutsches System, das die Nachhaltigkeit von Gebäuden bewertet. Die DGNB will darum mit dem neuen Label „Made in Germany“ eine Lücke schließen, das für den nationalen sowie internationalen Markt gedacht ist und Bauherren und Nutzer von Gebäuden zu einer höheren Transparenz verhelfen soll. Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik haben in den letzten Monaten gemeinsam die Grundlagen für das deutsche Bewertungssystem entwickelt. Dazu haben sie die Themenfelder

des nachhaltigen Bauens definiert sowie entsprechende Kriterien und Anforderungen festgelegt. Im Herbst startete die Pilotphase zum Zertifizierungssystem. Für die Pilotphase des Gütesiegels bewarben sich zahlreiche DGNB-Mitglieder mit Projekten – rund 30 davon wurden ausgewählt. Ein Teil dieser Projekte wird bei der BAU 2009 öffentlich vorgestellt. Die aktuelle Phase dient dazu, aus den Erfahrungen zu lernen und den gesamten Zertifizierungsablauf praxisgerecht zu verbessern.

Die Einstufung der Bauwerkzeuge in Gold, Silber und Bronze erfolgt auf Grundlage einer Benotung in den Kategorien Ökologie (Primär- und Trinkwasserverbrauch, Emission von Schad- und Risikostoffen), Ökonomie (Reinigungs-, Instandhaltungs- und Reparaturfreundlichkeit der eingesetzten Materialien sowie der Baukonstruktion), Prozesse (Konzeption, Planung und Realisierung des Bauwerkes), Standort (Faktoren mit positiven Umweltauswirkungen wie etwa Lage oder Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr). Bewertet werden im Sinne der Nachhaltigkeit auch soziokulturelle und funktionale Aspekte (Umfeld, Erholungs- und Freizeitwert, Behaglichkeit und Komfort).

Weil das Gütezeichen für Bauwerke jeder Art ausgelegt ist, kann es weltweit für die unterschiedlichsten Bauwerktypen eingesetzt werden, angefangen vom Bürohochhaus über Einfamilienhäuser bis hin zu Infrastrukturbauten wie Tunnel und Brücken. Diese breite Basis soll eine Vergleichbarkeit der Bauleistungen schaffen,

wie es das weit verbreitete amerikanische LEED-System zur Bewertung nachhaltigen Bauens nicht bietet.

International gibt es für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden rund zehn Systeme, unter anderem in Großbritannien, Frankreich, Japan und den USA. Zu den bekanntesten zählt das nordamerikanische LEED (Leadership in Energy & Environmental Design), das Gebäude nach einem Punkteschema bewertet. Es legt, wie die anderen Systeme auch, den Schwerpunkt auf Umwelt und Energie. Hierin unterscheiden sich die Labels grundsätzlich vom deutschen Gütesiegel, das über umweltfreundliches, Ressourcen sparendes und wirtschaftlich effizientes Bauen weit hinausgeht und – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – ökonomische und soziokulturelle Kriterien gleichwertig einbezieht. Technische und Prozessqualitäten werden ebenso berücksichtigt. Ein weiterer Vorteil des Gütesiegels ist, dass Bauherren und Planer zum Erreichen der Zielvorgaben größere Spielräume haben.

[Fortsetzung auf Seite 2](#)

Themen

Wohin Billig-Gutachten und Preisdumping führen

Mit Spannung wurde vor kurzem das Urteil im Gerichtsprozess um das Unglück von Bad Reichenhall erwartet. Der Einsturz der Eishalle brachte nicht nur Versäumnisse der Stadt ans Licht, sondern dass viele Verantwortliche von Bauverwaltungen bewusst die Risiken eines Billig-Gutachtens in Kauf nehmen. Dr. Heinrich Schroeter, Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau, ist einer, der das Preisdumping bei Gutachten deutlich kritisiert. Seiner Kritik macht er Luft in einem Interview auf [Seite 3](#)

Baumaschinen bis an ihre Grenzen belastet

111 Millionen Tonnen Schlacken hat ThyssenKrupp MillServices & Systems in einem halben Jahrhundert allein am Standort Duisburg-Beeckerwerth aufbereitet und zwar größtenteils mit Hilfe von Cat Baumaschinen. Weil bei der Schlackenaufbereitung harte Einsatzbedingungen herrschen, werden die Geräte bis an ihre Grenzen belastet. Darum brauchen sie eine Ausrüstung, die weit über die normalen Anforderungen hinausgeht. Wie Zeppelin die Maschinen individuell für diesen Einsatz ausrüstet hat, erfahren Sie auf [Seite 14](#)

Just-in-time Materialien auf die Baustelle liefern

Ohne präzise Logistik geht auf Baustellen gar nichts. Schließlich müssen die Materialien rechtzeitig auf die Baustelle transportiert werden. Oft beträgt das Zeitfenster nur eine Stunde und der Termindruck nimmt stetig zu. Wer nicht pünktlich liefert, verursacht Störungen im Bauablauf und muss mit Vertragsstrafen rechnen. Wie Roland Rüdinger mit seinem Speditionsunternehmen verhindern will, dass die Ware zu spät an seinem Ziel eintrifft, darüber informiert ein Beitrag über ein Fahrzeug-Managementsystem auf [Seite 18](#)

Einfach kommunizieren über Projektplattform

Wie kommt ein im Mängelmanagement-System erfasster Mangel ins Dokumentenmanagementsystem? Und wie schafft man es einen durchgängigen Datenfluss zwischen den verschiedenen Programmen zu erzielen? Antworten auf diese Fragen suchte die Wolff & Müller-Unternehmensgruppe, als es galt, eine internetbasierte Projektplattform einzuführen. Über seine Erfahrungen berichtet Jörg Herre, der in der Abteilung Organisation und Datenverarbeitung dafür verantwortlich war, in einem Beitrag auf [Seite 29](#)

Straßenbau als Heilmittel gegen Rezession

Ein Kommentar von Sonja Reimann

Das Jahresgutachten der fünf Wirtschaftsweisen liefert allerlei Grund zur Schwarzmalerei: Deutschland taumelt in eine Rezession, die Arbeitgeber und -nehmer gleichermaßen in Angst und Schrecken versetzt. Die Erwartungen an das kommende Jahr könnten pessimistischer kaum sein. Komplet falsch wäre es jetzt, würde der Staat wie ein Kaninchen erstarren, das gerade eine Schlange erblickt hat. Darum drängen die Weisen unsere Politiker zur Eile und ermuntern sie ausnahmsweise zum Schulden machen.

Normalerweise ist das Gegenteil der Fall. Doch Ausnahmesituationen rechtfertigen Ausgaben. Mit milliardenschweren Investitionen in den Straßenbau, so glauben die Wirtschaftsexperten, kann die öffentliche

Hand die Not lindern helfen, welche die globale Finanzkrise verursacht hat. Denn aufgrund der schwächer werdenden Nachfrage im Wirtschafts- und Wohnungsbau sind Mehrausgaben ein unerlässlicher Schritt zur Stabilisierung der baukonjunkturellen Entwicklung in Deutschland. Die bisher von der Bundesregierung angepeilten Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturprogramms, wie die Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen, sind darum auch der richtige Weg, den Konsum anzukurbeln. Unternehmen der Baubranche, die derzeit wie so viele andere Branchen massiv unter der Finanzkrise leiden, kann nur mit milliardenschweren Investitionen in allen Bausparten geholfen werden. Darum muss es schon ein ganzes Bündel an Baumaßnahmen sein, das da für Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen angestoßen wird. Nicht zuletzt deshalb,

weil die Investitionen in den vergangenen Jahren wegen der Konsolidierung der öffentlichen Kassen so stark zurückgegangen worden sind, dass der Staat mittlerweile massiv die Substanz gefährdet, so die Wirtschaftsweisen.

Aber es sind nicht nur allein Investitionen, die es voranzutreiben gilt. Ein weiteres Problem, das Unternehmen im nächsten Jahr in aller Schärfe spüren werden, ist die restriktive Kreditvergabe der Banken. Die Finanzierung von Bauprojekten wird immer schwieriger und bringt eine gesamte Branche zum Straucheln, weil Banken immer höhere Sicherheiten verlangen, prophezeien längst Branchenkreise. Deshalb geht es in erster Linie darum Vertrauen und Zuversicht zu schaffen, um so die Angst und Verunsicherung vor der Rezession zu mildern. Wenig hilfreich ist es dagegen, jetzt zu zögern oder zu zaudern und Bauprojekte, für die bereits Baurecht besteht, auf die lange Bank zu schieben. Hier sind vor allem die Kommunen gefordert, nicht auf bessere Zeiten zu warten, sondern schnell und antizyklisch zu handeln und ihre Zurückhaltung zu Gunsten von Bauaufträgen aufzugeben. Denn es sind mittelständische Betriebe und kleine Firmen in der Region, die besonders der Unterstützung der Kommunen und Bundesländer bedürfen. Sie sichern die Arbeitsplätze vor Ort. Das scheint die Öffentlichkeit derzeit zu vergessen, wenn sie Milliarden schwere Hilfspakete für Banken oder die Automobilbranche schürt. Was können schon ein paar Handwerker oder Mittelständler in Berlin gegen Opel ausrichten? Dass nach ihnen kein Hahn kräht, wenn sie in wirtschaftlichen Schwierigkeiten stecken, darauf darf man wetten.

LOGISTIK	17 - 18
GEWINNUNG	19
DACH UND WAND	20 - 21
FASSADE	22
BAUSTOFFE	23
STRASSENBAU	24
IMPRESSUM	28